

BSi-Pressemitteilung

Berlin, 31.01.2003



Höhere Solarförderung statt höhere Energiepreise

Solarwärmeanlagen erhalten 35% mehr Förderung

Umweltminister Trittin hat zum 1. Februar die Fördersätze für Solarwärmeanlagen von 92 Euro auf 125 Euro pro Quadratmeter Kollektorfläche erhöht. Damit reagiert das Umweltministerium auf die um 40% zurückgegangene Nachfrage im letzten Jahr, die unter anderem durch die deutliche Reduzierung der Fördersätze im sogenannten Marktanreizprogramm verursacht worden war. Der Bundesverband Solarindustrie (BSi) begrüßt diese Entscheidung und weist darauf hin, dass ein Hausbesitzer mit einer Solarwärmeanlage aktiv gegen die derzeitige Erhöhung der Öl- und Gaspreise reagieren kann. Der Heizölpreis hat sich angesichts der Irakkrise in den vergangenen sechs Wochen um 20% erhöht. Wer eine Solarwärmeanlage installiert hat, bezieht dagegen mehr als 20 Jahre lang kostenlos Energie von der Sonne.

Der Bundesverband Solarindustrie (BSi) ist überzeugt davon, dass die Erhöhung des Fördersatzes einen wichtigen Impuls für den Solarwärmemarkt gibt. „Minister Trittin hat damit gezeigt, dass es die Bundesregierung ernst meint mit dem Vorhaben, die Zahl der Solarwärmeanlagen in den kommenden vier Jahren zu verdoppeln“, so Helmut Jäger, stellvertretender Vorsitzender des BSi. In der Koalitionsvereinbarung hatte Rot-Grün festgeschrieben, bis 2006 die installierte Kollektorfläche von heute knapp 5 Mio m² auf 10 Mio m² zu steigern. Dazu ist ein Marktwachstum von 35% pro Jahr erforderlich. Die jetzt getroffene Entscheidung ist nach Einschätzung des BSi ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieses Ziels.

Bundesverband Solarindustrie (BSi)

Marienstr. 19/20
10117 Berlin
Tel. 030 29 777 880
Fax 030 28482 246
info@bsi-solar.de
www.bsi-solar.de

BSi-Büro Freiburg
Bertoldstr. 45
79098 Freiburg
Tel. 0761 296 20 911
Fax 0761 296 20 99

Der Bundesverband Solarindustrie ist am 1. Januar 2003 durch Fusion des Bundesverband Solarenergie (BSE) mit dem Deutschen Fachverband Solarenergie (DFS) entstanden.

„Dieser Marktimpuls kommt zur richtigen Zeit, weil er Arbeitsplätze im Handwerk sichert, das derzeit unter der schlechten Baukonjunktur leidet“, so Jäger weiter.

Ab dem 1. Januar 2004 werden die Fördersätze auf 110 Euro pro Quadratmeter reduziert, um den Bürgern einen Anreiz zu geben, in diesem Jahr zu handeln und um das Programm im nächsten Jahr bei weiter steigender Nachfrage ohne Probleme fortsetzen zu können. Diese Kontinuität ist nach Erfahrung des Bundesverband Solarindustrie Voraussetzung für den Erfolg des Förderprogramms und gibt damit Planungssicherheit für die Investitionen bei den Herstellern und im Handwerk.

Eine kleine Solarwärmeanlage, die ausreicht im Sommerhalbjahr das Trinkwasser im Haushalt vollständig zu erwärmen und im Winterhalbjahr die konventionelle Heizung dabei unterstützt, kostet etwa 5.000 Euro. Vom Umweltministerium erhält der Solarwärmenutzer etwa 750 Euro erstattet. Größere Solaranlagen liefern in der Übergangszeit zusätzlich Wärme für die Beheizung der Wohnung. Bei Kosten von 8.000 Euro bis 12.000 Euro beträgt der Fördersatz 1.000 bis 2.000 Euro, je nach Anlagengröße. „Solarkollektoren gehören zu einer modernen Heizung einfach dazu“, so Gerhard Stryi-Hipp, Geschäftsführer des BSi, „und mit der verbesserten Solarförderung und angesichts der großen Schwankungen der Öl- und Gaspreise sind sie auch ökonomisch vernünftig.“

Informationen zur Solarwärme sind erhältlich von der Initiative „Solarwärme plus“ unter Tel. 01802 000 870 sowie unter www.solarwaerme-plus.de oder www.bsi-solar.de.

Zeichen (incl. Leerzeichen): 3.050

Rückfragen an: Gerhard Stryi-Hipp, Tel. 030 29 777 880